

Zeitschrift: L'effort cinégraphique suisse = Schweizer Filmkurier
Herausgeber: L'effort cinégraphique suisse
Band: - (1932-1933)
Heft: 25-26

Artikel: Ankurbelung bei Nitzsche
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-733853>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ankurbelung bei Nitzsche

Ein Verkaufs-Abkommen mit Philips, Holland.

Die bekannte Nitzsche Aktiengesellschaft, Leipzig, bringt einen neuen, technisch vollendeten Kinoprojektor unter dem Namen « Matador » auf den Markt. Dies hat den bekannten Philips-Konzern, Eindhoven (Holland), der im Auslande seine Tonfilm-Geräte und seine anerkannten Verstärker-Aggregate überall mit Erfolg eingeführt hat, veranlasst, mit der Nitzsche-AG., Leipzig, ein Verkaufsabkommen für die wichtigsten Exportländer zu treffen.

Die Nitzsche-AG. hat damit dem Philips-Konzern den Alleinverkauf ihrer sämtlichen Projektoren in fast der ganzen Welt übertragen.

In der Geschäftsverbindung Nitzsche-Philips kommt die eindringliche Tatsache des Vertrauens zum Ausdruck, die beide Vertragskontrahenten sich in hohem Masse entgegenbringen. In den Auslandsbeziehungen der Firma Nitzsche ist auch sonst in den letzten Monaten eine beachtliche Festigung eingetreten. So haben Nitzsche kürzlich den rumänischen Königshof und jetzt eben auch den Vizekönig von Aegypten beliebt.

Um auf den Projektor selbst kurz einzugehen, wären folgende technische Besonderheiten hervorzuheben: Durch die zweckmässige Konstruktion ist das Montieren und Demontieren, ebenfalls das leichte und schnelle Auswechseln von einzelnen Apparateilen glänzend gelöst. Eine Verstiftung irgendwelcher Teile ist an diesem Projektor nicht vorgenommen. Dies erleichtert vor allem den Export dieses Projektors, da sämtliche Zubehörteile, die nur durch Verschraubung gehalten, leicht gelöst werden können. Dies dürfte in erster Linie von den Vorführern ganz besonders begrüßt werden. Der Projektor weist einen sehr stabilen Bau, mit automatischem Oelumlauf und auswechselbarem Malteserkreuzgesperre auf.

Besonders charakteristisch ist die ideale Kraftverteilung, und zwar nach drei Richtungen hin vorgenommen: 1. Durch Uebertragung mittels schräg verzahnter Räder nach der unteren 32zähnigen Transportrolle, dem Malteserkreuzgetriebe und der 16zähnigen Beruhigungs-transportrolle für ein event. anzubauendes Tonfilm-Gerät (letzteres stellt eine noch nie dagewesene Neuerung dar). 2. Von der Antriebswelle nach der Blende, der oberen 32 zähnigen Transportrolle und dem eingebauten Tachometer. 3. Nach der Oelpumpe.

Der Filmkanal ist reichlich lang gehalten. Die Filmgleitbahn selbst ist leicht auswechselbar und besteht aus Holz- und Stahl-Kufen und auswechselbaren Kanal-Einlagen mit Filzbezug versehen. Das Gehäuse ist vollkommen geschlossen. Die Oelung erfolgt, wie eingangs erwähnt, automatisch durch eine Oelumlaufpumpe. Die Blende ist rückwärts angebracht und die Anordnung besonders gut gelöst. Für die Filmkühlung ist ebenfalls Vorsehung getroffen. Ein automatischer Feuerschutz arbeitet durch Oelfraktion; außerdem ist eine zweite automatische Auslösung, welche nur vom laufenden Filmband betätigt wird, vorgesehen. Dies gilt als eine weitere Sicherheit für den Transport des Filmbandes im Falle Zerreissens oder eines Brandes.

Der Konstrukteur dieses Projektors hat gleichzeitig für alle drei Grössen des Bildfensters Vorsorge getroffen, und zwar für stumme Filme, für das bisherige Tonfilm-

Format und für das neue Bildformat. Diese drei Bildformate bedingen mindestens zwei Objektive verschiedener Brennweite, um die Projektionswand, gleich welcher Bildgrösse, voll auszuleuchten. Diese beiden Objektive sind in einem *drehbaren Revolverkopf* untergebracht. Gleichzeitig liefert die Firma Apparate auch mit *magnaskopischer* Vorrichtung.

Hinten den Spiegel zu stecken!
Ein Vorführer mit offenem Blick.

Der grobe Unfug der Zweischlagerprogramme

Der Ufaverleih hat verdankenswerterweise auch die Vorführer einmal angeregt, zu der vielbesprochenen Frage der Zweischlager-Programme Stellung zu nehmen und sie auf dem Wege gegenseitigen Gedankenaustausches zum Ziele besserer Vorführung und zur Vermeidung von Schäden an Kopien u. s. w. zu untersuchen. Die Antworten, die die Ufa auf ihre Rundfrage erhalten hat, sind ausserordentlich interessant und wertvoll; sie beweisen, dass eine ganze Anzahl von Vorführern in gewissen Angelegenheiten mehr Einsicht und Vernunft beweisen als manche Chefs, die Theaterbesitzer selber. Besonders ein Schreiben verdient hier abgedruckt zu werden, ein Schreiben, aus dem Viele lernen können, ein Schreiben hinter den Spiegel zu stecken! Hier der Wortlaut:

« Umstehende Angaben finde ich als eine sehr gute Idee, um mit den Vorführern in Kontakt zu bleiben.

Aber was nützen alle guten Berechnungen und Erfahrungen, wenn in den heutigen Zeiten aus dem Lichtspielhaus ein Kintopp gemacht wird. Auf der einen Seite liegen jeder Filmsendung Merkblätter zur gefälligen Beachtung der Vorführer bei: « Schont die Kopien », und auf der anderen Seite können die Programme nicht lang genug sein.

Bin nun ein Vorführer, der die Kinderkrankheiten der Kinematographie von Anfang an mitgemacht hat, bin seit 1909 im Fach und habe bei Herrn... die ganzen Reisen mitgemacht.

Als der Stummfilm noch triumphierte, waren 4000 Meter ein sehr langes Programm, und heute z. B. bei mir zurzeit zwei Tonfilme 2487 Meter, 2 Filme 2312 Meter, Tonwoche 360 Meter = 5159 Meter. Das soll man in 2 1/2 Stunden herunterdrehen. Ist das noch Kino?

Früher 4000 Meter Stummfilm in 2 Stunden (30 Bildwechsel), heute 5159 Meter Tonfilm in 2 1/2 Stunden (28-29 Bildwechsel). Was nützen da alle guten Vorsätze. Solange das Zweischlagerprogramm existiert, werden alle Berechnungen und sonstigen guten Vorteile über den Haufen geschmissen werden. Das ist eine Meinung von vielleicht vielen alten Kollegen, die in der Branche noch Kunst sehen. »

« L. B. B. »

Viel lieber qualitativ konzentrierte Kost als Ueberfütterung, die dem Kinobesitzer und dem Besucher nur Magenschmerzen verursacht.

Auch in der Schweiz grässiert dieser Unfug, der dazu angetan ist, das ganze Gewerbe dem unabwendbaren Ruin entgegenzuführen. Es ist dringend notwendig, dass die Verleiher sich rechtzeitig aufraffen und zum Rechten sehen ehe es zu spät ist.

J. L.

VERGESSEN SIE NICHT
Effort Cinégraphique Suisse

den Betrag von Fr. 5.— für das ganze Jahr einzubezahlen auf beiliegendem Postcheck. Der Betrag ist minim und ein Beitrag an den Kampf um Ihre Existenz.

- Schweizer. Kino-Revue